

Libanon 2009

Mein Gesamteindruck des Landes

Für mich ist der Libanon nach wie vor ein Land grosser Gegensätze z.B. stehen neben modernen Glas-Beton-Bauten, Hochhausruinen zerbombt noch im Bürgerkrieg oder zerfallende alte Stadt-Palais; es gibt aber auch Rohbauten, an denen seit 2005 nichts mehr gemacht wurde. Neben Quartieren mit Luxusvillen (Besitzer sind meist Golf-Araber) gibt es die Armenviertel von Schiiten und Palästinenser, wo die Schäden der israelischen Bombardierungen noch immer zu sehen sind. Die Staatsgelder fliessen nach wie vor primär in die christlichen Gebiete und sekundär in die sunnitischen Gebiete und erst zuletzt in die schiitischen Gebiete. Dieses Bild zeigt sich auch im Strassenbau: die grossen Strassen in den Norden, nach Sidon, Zahlé und an die syrische Grenze in Masnaa sind in gutem Zustand; hingegen im Süden, in der Nordbekaa und im Landesinnern sind sie noch immer (stark) beschädigt.

Neben grossen Zitrusfrüchte- oder Bananen-Plantagen, schönen Landschaften und Naturreservaten findet eine starke Zersiedelung der Küstengebiete statt. Positiv zu vermerken ist, dass die Strände nach der Ölverschmutzung 2006 restlos und vollständig gesäubert wurden.

Auch bei den Preisen sind die Unterschiede markant. Die Lebensmittelpreise sind 2008 um das Doppelt bis Dreifache gestiegen. Das Taxi in einem Beiruter Aussenquartier, kostet pro Weg 20 \$. Der öffentliche Bus (wenn es einen hat) kostet für die gleiche Strecke 1000 LP (ca 0,7\$); nur leider ist das Busnetz sehr begrenzt, dafür die Strassen wegen der vielen Autos immer verstopft.

Die gesellschaftliche Stratifizierung ist mit dieses Mal mehr aufgefallen, nicht nur innerhalb der Libanesen: Christen-Sunniten-Schiiten und Reiche-Arme, sondern auch Libanesen-Ausländer d.h. ArbeitsmigrantInnen aus Syrien, Asien und Schwarzafrika.

Zudem wenn ein Geschäft wirklich läuft, sind es die Frauen, die arbeiten; dennoch muss immer ein Mann als Aushängeschild (Chef-Manager/Besitzer) vorgeschoben werden.

Die politische Situation scheint momentan stabil und die Einbeziehung der Opposition (von Hizbullah und Aounisten) hat die Bevölkerung beruhigt. Es bleibt nun abzuwarten, wie die Wahlen ausgehen und die neue Regierung aussehen wird.

Weiterhin sehen die Libanesen ihre Probleme nicht als selbst verursacht, sondern als von aussen gemacht. Z.B. werden dauernd die israelischen Bombardierungen von 2006 beklagt, aber nie über die Revolte und Schiessereien der Hizbullah 2007/08 gesprochen. Oder wenn ein Haus einstürzt, sind die syrischen Bauarbeiter Schuld und nicht die libanesischen

Bauspekulanten.

Unangenehm aufgefallen sind mir die vielen Panzerwagen am Strassenrand (besonders südlich von Beirut und um Tripolis) und die vielen Waffengeschäfte.

Zudem sieht man z. Z. viele Plakate mit ‚dramatischen + tränendrüsendrückenden‘ Szenen aus Gaza.

Archäologische Areale und historische Orte

Die grossen archäologischen Areale und Museen sind in einem guten Zustand; ausser dem Tall von Beirut, welcher völlig am Zerfallen ist. Archäologische Ausgrabungen finden z. Z. nur in Baalbek statt.

Positiv überrascht bin ich vom Hafen in Byblos, welcher wirklich restlos vom Erdöl gesäubert ist und vom neuen Museum in der Zitadelle (klein, aber mit guter Präsentation der Objekte und Texttafeln).

Die Altstadt von Sidon wird z. Z. stark renoviert. Die Häuser zum Hafen hin sind schon hergerichtet. Einige Häuser entlang der Touristenwege werden momentan restauriert. Sobald man von den üblichen Wegen in die kleinen Gassen abbiegt, sind die Häuser jedoch schäbig bis zerfallend.

Die Altstadt von Tyros wird z. Z. punktuell wiederhergestellt d.h. einzelne Gebäude sind/werden renoviert, der Rest ist baufällig.

Die Altstadt von Tripolis macht einen schlechten Eindruck und ist stark am Zerfallen, obwohl die Bevölkerung beteuert, dass gearbeitet und renoviert wird. Dies konnte ich einzig bei der Moschee beobachten.

Tourismus

Lokales Reisebüro

In den letzten Jahren hat es immer Reisen von Gruppen aus Europa gegeben; meist in Verbindung mit Syrien und/oder Jordanien.

Hotels gibt es in Beirut genügend und auch in den anderen Orten wird renoviert und neu gebaut. Es werden einige 3-5 Stern-Hotels an verschiedenen Orten erwähnt.

Was die zeitgenössischen kulturellen Angebote betrifft werden die Festivals im Sommer genannt, ansonsten wird ausweichend geantwortet z.B. gebe es im Casino du Libon ein wechselndes Programm. Auch die Auskünfte über die Museen (ausser dem

Nationalmuseum in Beirut) bleiben vage.

Persönliche Einschätzung des Tourismus

Von den ‚vielen‘ Gruppen, welche laut lokalem Reisebüro den Libanon besuchen kommen, konnte ich nichts feststellen. Ich sah einige Einzelreisenden resp. Ehepaare, zwei kleine Gruppen (eine der amerikanischen Botschaft und einmal japanische Geschäftsleute) und drei syrische Reisebusse mit IranerInnen. Andere Libanesen sagten klar, dass der Tourismus besser laufen sollte. Zwar kämen Golf-Araber im Sommer in Massen, jedoch die Europäer nur als Tagesausflügler von Syrien nach Baalbek.

Die Einreise am Flughafen war problemlos, das Monatsvisum gratis. Laut Auskünfte von Libanesen sind die Reibereien und hohen administrativen Aufwendungen an der syrisch-libanesischen Grenze jedoch unverändert.

Dass der Staat momentan kaum in den Tourismus investiert, die Altstädte insgesamt baufällig sind und archäologische Grabungen zurzeit kaum laufen, sind eher schlechte Vorgaben für historische Kulturreisen. Hingegen ist Beirut eine boomende Stadt und architektonisch interessant. Es ist keine orientalische Stadt mit Suq sondern eine westliche Stadt mit amerikanischen und europäischen Ketten.

Eine spannende Reise könnte zusammengestellt werden, wenn ausgewählte Kulturangebot und Begegnungen, die Einblicke in die zeitgenössische libanesischen Gesellschaft bieten, mit Besichtigungen der historischen Orte und archäologischen Stätten verbunden werden.